



## **Die Spät-Renaissance**

Kunstgeschichte der europäischen Länder von der Mitte des 16. bis zum  
Ende des 18. Jahrhunderts

**Ebe, Gustav**

**Berlin, 1886**

d) Dekoration. Die Ornamentmotive des Roccoco: Rahmen, Muschel und  
natürliche Blumen. -Die Färbung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80028)

Ausserdem werden de Latour Vivien und François Le Moine als Porträtmaler von Verdienst genannt. Der Genremaler J. B. S. Chardin (1699—1779) nähert sich mehr den Holländern und malt das intime Leben der Familie. Die Jagd-, Blumen- und Fruchtstücke von Oudry und Desportes sind sehr geschätzt. Im Hôtel de Soubise sind noch prächtige Grisailen von Brunetti zur Ausführung gekommen.

#### d) Dekoration.

Das Spezielle, noch über die Dekoration des Roccocostils Hinzuzufügende kann nur eine Ergänzung des schon im Abschnitt «Architektur» Gesagten sein, denn das Roccoco ist im Ganzen wesentlich dekorativ. Der Roccocostil ist kostspielig in seiner Anwendung, denn das pure Handwerk hat in seinen Gestaltungen wenig zu thun; vielmehr fordern die geistreichen, immer wechselnden Erfindungen des Roccoco zu ihrer Ausführung durchweg künstlerische Kräfte, wenn nicht der ganze Zauber derselben verloren gehen soll. Das stets reich verwendete Plastische, mag es nun in Bronze, Holz oder Stuck ausgeführt sein, ist durchweg erstes und alleiniges Modell und duldet keine Wiederholung; die übliche vervielfältigende Leimform der heutigen Stuckateure führt da nicht zum Ziele. Es finden sich deshalb in dieser Zeit wieder zahlreiche eigentliche Dekorationskünstler, welche sich durch ihr Talent zu namhaften Kunstgrössen erheben, wie dies in den besten Epochen der Renaissance der Fall ist.

Die früher übliche Cartousche wird jetzt meist durch die Muschel ersetzt, die allemal da eintritt, wo es breitere ornamentirte Flächen zu schaffen giebt; allerdings bleibt auch in diesem Falle nicht viel von der ursprünglichen Naturerscheinung übrig. Die Stilisirung der Muschel geht so weit wie beim Akanthus; wie dieser sich ins Unendliche, in immer neuen Windungen und Knotungen verlängert, so setzt sich auch ein muschelartiges, zu lebhafter Schattenwirkung ausgebuchtetes und strahlig zerrissenes plastisches Wesen den Profilen folgend ins Unendliche fort. Die Modellirung ist sofort in der Absicht auf theilweise Vergoldung angelegt und deshalb wird die Muschel meist mit Rändern umsäumt, welche sich in den Schwingungen zum Pflanzenornament umbilden. Besonders eignen sich diese mit Rahmenprofilen verbundenen, dem natürlichen Vorkommen nachgebildeten durchlöcherten Muscheltheile zu Einrahmungen, der oft in Plafonddecken vorkommenden, mit figürlicher Plastik oder Malerei gefüllten Ecken. Die Muschel nähert sich endlich der leichten Bewegung der Welle, auf deren Spitze sich der Schaum kräuselt,

deren Kamm sich endlich überschlägt, um sich zu fröhlichem Spiel wieder aufzurichten und weiter zu tanzen.

Der Akanthus begleitet nur in dünnen schilffartigen Stengeln die kühnen Schwingungen der Profile, von der eigentlichen Blattform kommen nur die äussersten langgezogenen Spitzen zur Geltung und nähern sich öfter mehr der Form des Palmblattes. Desto ausführlicher wird die heimische Flora wiedergegeben; die zarten Blüten des Flieders, des Apfels, der Kirsche, des Jasmin, des Goldregen, dann eine Art Sternblumen, besonders häufig mit einem an «Wegebreit» erinnernden ovalen Blatte mit Rippen ausgestattet, welche noch den Strich des Modellirholzes oder den Schnitt des Eisens erkennen lassen. Diese blumistischen Zuthaten kommen häufig zur Verwendung und möglichst günstigsten Wirkung, weil der Massstab der Ornamentik auch diese zartesten Formen neben sich duldet. Weniger schön sind die tropfsteinartigen Bildungen und bezeichnen den Verfall der Roccoco-Ornamentik.

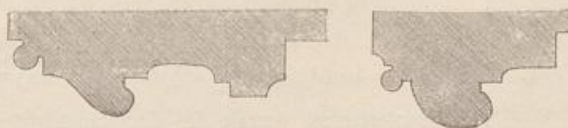


Fig. 267. Profile von Wandrahmungen.

Die leichten Profile der Umrahmungen sind durchaus darauf berechnet, sich fließend in ihre einzelnen Elemente auflösen zu lassen, um bequem in Pflanzen- oder Muschelformen übergehen zu können. In der Regel besteht der äussere, bei weitem stärkere Rahmen aus zwei dünnen Rundstäben, welche ein wellenförmiges Profil einschliessen, dessen Erhöhung scharf durch eine Kehle unterschritten wird. Dies mittlere Profil breitet sich oft zur Muschel aus, während die dünneren Rundstäbe sich der Vergoldung wegen scharf absetzen und in leichte schilfartige Stengel übergehen. Das innere Rahmenprofil ist dagegen öfter nur ein Rundstab oder eine kleinere Welle. Der zwischen beiden Umrahmungen liegende Zwischenraum schliesst sich mit einer durch ein Plättchen begrenzten flachen Kehle den beiden Profilen an (Fig. 267). Selten stossen die Ecken der Rahmengliederungen scharf zusammen, sie rollen sich in der Regel vorher in einer elastischen Linie und umschliessen ein Muschel- oder Pflanzenornament. Auch in der Mitte des längeren Feldes bildet sich gewöhnlich eine ähnliche Ausbiegung.

Das Plastisch-Figürliche, immer in zartem Relief gehalten, ist meist durch Kinderfiguren vertreten, welche den genrehaften Bezug zur Natur festhalten, aber meist von unnachahmlicher Grazie sind. Die Färbung der Flächen geschieht sehr diskret, einmal, um das zarte plastische Ornament nicht zu schädigen, dann, um den Bewohner als wichtigsten und schönsten Schmuck des Raumes erscheinen zu lassen. In der That ist eine Roccocowand ein viel günstigerer Hintergrund für die Gesellschaft, als die mit schweren Stoffen oder mit Ledertapeten geschmückte, oder gar spiegelnde Marmorwand im Genre Lepautre. In der Regel zeigen die Wände eines Roccocoraumes nur einen, sehr hellen, mehrfach abgestumpften Hauptton, entweder wasserblau, fliederfarbig, moosgrün, gelblichrosa, theerosengelb oder grau, in verschiedenen Nuancen. Die Rahmprofile und Ornamente sind dann weiss und gold, oder silbern, auch bronzefarbig. In seltenen Fällen erhält das Pflanzenornament eine Färbung in gebrochenen, der natürlichen Wirkung angenäherten Tönen. Das Figürliche bleibt aber immer in weiss, gold oder silber. Es kommt auch vor, dass Kontrastfarben gebraucht werden, etwa graurosa Wände und mild grüne Voute, aber der Plafond wechselt in solchem Falle wieder in grauen und rosa Flächen, und das Weiss und vorherrschende Gold verbindet das Ganze zu einer einheitlichen Wirkung.

#### e) Kunstgewerbe.

Der Bronzeguss wurde in der berühmten Giesserei des Arsenal's von Sauteray, Vater, dem Nachfolger Keller's, und Joh. Bapt. Sauteray, Sohn,